



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kriegergräber im Felde und daheim**

**Jessen, Peter**

**München, 1917**

Die Beratungsstelle für Kriegerehrungen in Preußen, Bayern, Sachsen,  
Württemberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76313)



## Die Beratungsstellen für Kriegerehrungen Königreich Preußen

Die gewaltige Zahl der Blutopfer des Krieges um Deutschlands Dasein hat die Gefallenenehrung und die Friedhofskunst vor neue Aufgaben gestellt, denen für sich allein weder die Gräberfürsorge durch die Truppen im Felde noch die künstlerischen Kräfte in der Heimat gewachsen waren. Die Kameraden vom Feldheer, die den Gefallenen im Kampfgebiet mit den Mitteln des Augenblicks eine schlichte Ruhestätte schufen, vermochten nur selten der dauernden Sicherung der Kriegergräber sich zu widmen, noch seltener ihrer künstlerischen Gestaltung sich anzunehmen; den Künstlern wieder, die bereit waren, der Ehrung unserer Gefallenen zu dienen, fehlten die Wege, um die örtlichen Verhältnisse, die Beschaffenheit der wirklich dringenden Aufgaben kennen zu lernen.

Während die Errichtung von Gedenkzeichen, Ehrenmalen und Kriegerdenkmälern, als eine während der Kriegsdauer noch unübersehbare Aufgabe, der kommenden Friedenszeit verbleiben darf, welche die berufenen Kräfte auswählen und mit den Mitteln den Umfang der Arbeiten in Einklang bringen kann, war die Gräberfürsorge im Feld und in der Heimat von vornherein eine der unmittelbaren Lösung harrende Ehrenpflicht des deutschen Volks, die keinen Aufschub duldete.

Schon die Tatsache allein, daß die Mehrzahl der für das Vaterland Gebliebenen im Feindesland ruht, für die Fürsorge der Hinterbliebenen zumeist unerreichbar, machte es notwendig, daß die berufenen staatlichen Behörden, das Kriegsministerium für die Seeresverwaltung und auf dessen Ersuchen das Kultusministerium für die öffentliche Kunstpflege, die Leitung in die Hand nahmen. Nur dadurch war es möglich, die vereinzelt unwirksamen Kräfte zu einheitlicher Tätigkeit zu verbinden.

Die gemeinsamen Maßnahmen der beiden Ministerien für die würdige Gestaltung der Kriegergräber sind in dem vorausgehenden Bericht der Seeresverwaltung bis zu der Einrichtung der Staatlichen Beratungsstelle beim Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und der Landesberatungsstellen in den Bundesstaaten bereits dargestellt.

Nachdem in den durch die Herren Bestelmeyer, Paul, Seck und Tuillon zunächst für das Feldheer aufgestellten und dann für das Inland ergänzten Leitfäden eine wiederholt geprüfte und allseitig gebilligte Grundlage für ein einheitliches Vorgehen gewonnen war, erwuchs dem Kultusministerium die Aufgabe, dem Geist künstlerischen Maßhaltens, zeitgebotener Einfachheit und soldatischer Schlichtheit auch in der Ausführung zur allgemeinen Geltung und Wirksamkeit zu verhelfen.

Es galt insbesondere in der Heimat alle beteiligten Bevölkerungskreise im Sinne der den Zeitumständen angemessenen Grundsätze aufzuklären und ihnen bei der Planung und Ausführung von Soldatenfriedhöfen und Kriegergräbern sachkundigen Rat und die Gelegenheit zu künstlerischer Hilfe zu verschaffen. Die Provinz Ostpreußen war auf diesem Weg bereits mit Erfolg vorausgegangen, anderwärts hatten der Deutsche Bund Heimatshutz, bestehende Bauberatungsstellen und Verbände verschiedener Art sich für die Gefallenenehrung und Friedhofskunst betätigt. Um die gleichstrebenden Kräfte zweckdienlich zu verwerten und ihren Einfluß zu verstärken, hat der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern neben der Staatlichen Beratungsstelle für den Bereich der einzelnen Provinzen unter der Leitung der Oberpräsidenten Provinzialberatungsstellen (in Hessen-Nassau Bezirksberatungsstellen) ins Leben gerufen. Neben den berufenen Künstlern nehmen an ihren Arbeiten auch Kommissare der militärischen und kirchlichen Behörden teil. Vergl. das nachstehende Verzeichnis der in Preußen bestehenden amtlichen Beratungsstellen.

Die Aufgaben der Beratungsstellen erstrecken sich bei allen Neuanlagen in ihrem Wirkungsbereich auf die Prüfung und, wo es nothut, auf die Verbesserung der Pläne und auf die Beschaffung künstlerisch befriedigender Vorschläge, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Beachtung des Heimatshutzes. Auch die technische Ausführung der Entwürfe ist nach Möglichkeit durch die sachverständigen Mitglieder der Beratungsstellen zu überwachen, um durch Anleitung und



Belehrung der Handwerker gute Leistungen zu erzielen. Ihre Aufgaben sind auch vorbeugend, um ungeriffte oder vorläufige Planungen hintanzuhalten, die minderwertigen Massenerzeugnisse der Grabmalindustrie auszuschalten und die letztere durch einwandfreie Vorbilder zu veredeln und zu unterstützen.

Dank ihrer Kenntnis der künstlerischen Vergangenheit ihrer engeren Heimat können die Provinzialberatungsstellen den Zusammenhang mit der örtlichen Überlieferung, mit den angestammten Kunstformen wahren und den Neuschöpfungen die erwünschte Bodenständigkeit sichern. Es ist den Provinzialberatungsstellen nahe gelegt worden, nicht nur allen Anlagen von Ehrenfriedhöfen und Kriegergräbern im heimischen Arbeitsgebiet ihre Aufmerksamkeit und Hilfe zuzuwenden, sondern auch mit den für ihre Provinz oder Bezirke in Betracht kommenden Truppenverbänden im Feld Gefühlung zu suchen und dadurch ihren Einflussskreis zu erweitern.

Die Bereitwilligkeit der Herren Oberpräsidenten, an die Spitze der Beratungsstellen zu treten, erleichtert das notwendige Zusammenarbeiten mit den provinziellen, städtischen und Gemeindeverwaltungen. Ein wichtiges Mittel, mit Hilfe der Beratungsstellen den Gedanken der Leitfähe allgemeine Geltung zu verschaffen, liegt in der Aufstellung oder entsprechenden Ergänzung von Friedhofsordnungen. Wird dadurch die durchgehende oder gruppenweise Gleichmäßigkeit der Gräber auf den Kriegerfriedhöfen erzielt, so ist davon eine günstige Rückwirkung auf die allgemeinen großen Friedhöfe zu erwarten, deren viel beklagte Kunstfremdheit und Stimmungslosigkeit durch den völligen Mangel an Gleichmäßigkeit wesentlich mit verschuldet wird.

Die ausgiebige Inanspruchnahme der Beratungsstellen wird allen zuständigen kirchlichen, bürgerlichen und militärischen Stellen angelegentlich empfohlen. Ihrer weiteren Bekanntmachung dient noch ein kurzes Flugblatt der Staatlichen Beratungsstelle über Gräberanlagen in der Heimat, das weiteste Verbreitung finden und vor allem der Gelftlichkeit zugehen soll, deren Mithilfe am gemeinsamen Werk der Kriegergräberfürsorge durch Belehrung der Bevölkerung und durch den Hinweis der Auftraggeber auf die Beratungsstellen namentlich in den Landgemeinden unentbehrlich ist. Zu gleichem

Zweck gibt die Staatliche Beratungsstelle im Anschluß an die im Bericht der Heeresverwaltung bereits erwähnten Veröffentlichungen ein weiteres Heft mit Entwürfen einfacher Kriegerfriedhöfe für kleine Gemeinden, Vorschlägen für Gräberbepflanzung, Grabmaltypen in Stein, Holz und Eisen und mit Kostenanschlägen heraus.

Zur Aussprache über die Tätigkeit, die Erfahrungen und Wünsche der Provinzialberatungsstellen werden Versammlungen ihrer Vertreter in regelmäßiger Wiederkehr im Kultusministerium stattfinden. Die erste Versammlung dieser Art am 15. Dezember 1916 ließ erkennen, daß ihre fruchtbringende Arbeit bereits eingeseht hat und daß eine zunehmende Benützung dieser von allen Sonderinteressen unabhängigen Einrichtungen bei fortgesetzter Propaganda durch Vorträge, Sonderausstellungen und Veröffentlichungen zu erwarten ist.

#### Verzeichnis der amtlichen Beratungsstellen für Kriegerehrungen in Preußen

##### I. Zentralstelle:

Staatliche Beratungsstelle für Kriegerehrungen, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 68 (im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten)

##### II. Provinzialstellen:

Ostpreußen: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Königsberg i. Pr.

Westpreußen: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Danzig.

Brandenburg: Brandenburgische Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Geschäftsstelle: Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 19.

Pommern: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Stettin.

Posen: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Posen.

Schlesien: Schlesiische Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Breslau.

Sachsen: Beratungsstelle der Provinz Sachsen für Kriegerehrungen / Geschäftsstelle: Halle a. S., Provinzialmuseum.

Schleswig-Solstein: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Schleswig.



S Hannover: Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen / Oberpräsidium Hannover.  
Westfalen: Westfälische Beratungsstelle für Kriegerehrung / Münster i. W., Bispinghof 7.  
Sachsen-Nassau: Reg.-Bez. Cassel: Bezirksberatungsstelle für Kriegerehrungen / Regierungspräsidium in Cassel;

Reg.-Bez. Wiesbaden: Bezirksberatungsstelle für Kriegerehrungen / Regierungspräsidium in Wiesbaden.  
Rheinprovinz: Rheinische Beratungsstelle für Kriegerehrung in Koblenz / Geschäftsstelle: Rheinische Bauberatungsstelle in Düsseldorf, Landeshaus am Berger Ufer.

### Königreich Bayern

Als zu Beginn des Jahres 1916 das preussische Kriegsministerium die Anregung zur Gründung einer bayerischen Beratungsstelle für Kriegergräber nach dem Vorgange der für Preußen in Berlin geschaffenen Einrichtung gab, ist das bayerische Kultusministerium diesem Gedanken gern und freudig gefolgt; denn die Nützlichkeit solcher Beratungsstellen, die vor allem den an der Front in anhänglicher Liebe um die Ausschmückung der Gräber ihrer gefallenen Kameraden besorgten Heeresangehörigen künstlerisch fördernd zur Seite stehen sollen, war einleuchtend. Nicht als ob bis dahin die Heimat den Fragen der Kriegerehrungen teilnahmslos gegenüber gestanden wäre: im Gegenteil, viele berufene Künstler waren schon damals auf diesem Gebiet erfolgreich tätig. Aber daneben hatte sich auch eine mehr auf Erwerb gerichtete geschäftliche Betriebbarkeit allzu breit gemacht, die für die fernere Entwicklung der Ausgestaltung unserer Kriegergräber von ungünstiger Wirkung sein mußte. Die edlen und wertvollen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln und daneben manches Unkraut rechtzeitig auszurotten, dazu schien die Schaffung eines Mittelpunkts der künstlerischen Führer auf dem Gebiete der Kriegerehrungen in einer Beratungsstelle das rechte Mittel zu sein.

Die „Bayerische Landesberatungsstelle für Kriegergräber“, die sich als der bayerische Zweig der jetzt über das ganze Reich verbreiteten Beratungseinrichtungen betrachtet und in ihren künstlerischen Anschauungen auf dem Boden der von der Berliner Beratungsstelle aufgestellten zehn Leitsätze über Gestaltung und Schmückung der Soldatengräber steht, ist eine zwanglose Vereinigung von Sachmännern, die unter der geschäftlichen Leitung des Referenten für Kunstangelegenheiten im Kultusministerium, Ministerialrats Bendtschel, tätig ist. Als Mitglieder gehören ihr zur Zeit an: Architekt

Richard Bernbl, Professor der Kunstgewerbeschule; Architekt August Blössner, Bauamtmann am Stadtbauamt und Mitglied der Bauberatungsstelle beim Bayerischen Landesvereine für Heimatschutz; Maler Maximilian Dasio, Oberregierungsrat im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten; Architekt Dr. Theodor Fischer, ord. Professor der Technischen Hochschule; Architekt Professor Dr. Hans Gräßel, städtischer Baurat; Maler und Radierer Professor Oskar Graf, Kriegsmaler der 6. Armee; Bildhauer Hermann Zahn, Professor an der Akademie der bildenden Künste; Dr. Philipp Salm, Direktor des Bayerischen National-Museums; Bildhauer Professor Dr. Adolf von Hildebrand; Architekt Professor Eugen Hönig; Gartenarchitekt Peter Holfelder, Inspektor beim Botanischen Garten, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, Gruppe Bayern; Architekt Paul Pfann, ord. Professor der Technischen Hochschule; Architekt Karl Sattler, 3. St. im Feld; Architekt Professor Emanuel von Seidl; Architekt Geheimrat Dr. Friedrich von Thiersch, ord. Professor an der Technischen Hochschule, und Architekt Heinrich Ullmann, Regierungs- und Baurat bei der Obersten Baubehörde, sämtlich in München.

Die Beratungsstelle sieht ihre erste Aufgabe in der Ertteilung von Rat und Aufschluß bei der Anlage und Ausschmückung von Soldatenfriedhöfen, Sammel- und Einzelgräbern im Felde. Der so oft und lebhaft geäußerte Wunsch, Mitgliedern der Beratungsstelle die Bereisung von Frontabschnitten zu ermöglichen, ließ sich bisher aus militärischen Gründen noch nicht erfüllen. Die Beratungsstelle glaubte deshalb sich nach einer geistigen Brücke zwischen Heer und Heimat umsehen und der Mitwirkung sachmännlich geschulter Kräfte im Heere zur Ergänzung der ihr verjagten



eigenen Ortseinsicht sich versichern zu sollen. Nebenher ging die Absicht, mit Hilfe solcher Mittelsmänner alle bei der Anlage und Schmückung von Soldatengräbern beteiligten Heeresangehörigen zur Beachtung der in den grundlegenden Leitfäden mit vorbildlicher Klarheit ausgesprochenen Gedanken der Kriegerehrungen anzuspornen und auf die bereitwillige Mitwirkung der Beratungsstellen hinzuweisen. Die bayerische Anregung, durch Vertrauensmänner an der Front die Ziele der Beratungsstellen verwirklichen zu helfen, wurde vom preussischen Kriegsministerium gern aufgenommen. Hierdurch aufgemuntert, hat die Bayerische Landesberatungsstelle ein erstes Verzeichnis von rund achtzig Feldanschriften tüchtiger Künstler und Gartenarchitekten an der Front hergestellt und den Heeresverwaltungen übermitteln lassen; dabei wurden diejenigen Sachmänner, die nach Anschauung der Beratungsstelle für den Dienst bei dem ständigen Beirat einer Stappeninspektion (Generalgouvernement) im Sinne des preussischen Kriegsministerialerlasses vom 11. Dezember 1916 in besonderem Maße geeignet sind, ausdrücklich bezeichnet.

Die Bayerische Landesberatungsstelle würde aber ihre Aufgabe nicht als erschöpft ansehen können, wenn sie sich nicht auch an die in der Heimat Verbliebenen wenden würde. Denn gerade aus der Heimat kommen vielerlei Wünsche zu Tage über die Ausgestaltung der Gräber all der Lieben, die in feindlicher Erde ruhen. Hier einer verständnisvollen Ein-

sicht den Boden zu bereiten, muß als nicht minder wichtig gelten. Ferner haben sich auch in der Heimat Soldatenfriedhöfe geöffnet und wird sich nach dem Kriege das Bestreben zeigen, auf Friedhöfen oder anderwärts Gedächtnismale unseren tapferen Toten zu errichten. Die Beratungsstelle kann unbeschadet der sonstigen auf diesem Gebiete tätigen Kräfte nicht daran vorübergehen, auch da mahnend und belehrend, aufklärend und beratend zu wirken. Die beste Verbreitung ihrer Absichten und Ziele, die unmittelbarste und nachhaltigste Wirkung scheint ihr das gesprochene Wort zu sichern. Der Gedanke lag nahe, durch Wandervorträge, mit denen die Vorzeigung sorgsam ausgewählter Lichtbilder sich verbindet, den Antrieb zu weiterem Nachdenken zu geben. Dank der selbstlosen Bereitwilligkeit einer berufenen Kraft, des Direktors des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Philipp Zalm, konnte der Gedanke der Verwirklichung nahe gebracht werden; in nicht allzu fernem Zeit hofft die Bayerische Landesberatungsstelle in zahlreichen Städten und Städtchen Bayerns zum Worte zu kommen.

Die Bayerische Landesberatungsstelle möchte diese kurze Einführung in ihren Wirkungskreis und ihre Zusammensetzung mit dem Wunsche schließen, daß ihr noch recht oft und recht mannigfaltig vom Felde wie von der Heimat aus Gelegenheit geboten werde, durch gerne erteilten Rat auch ihrerseits an der großen und erhabenen Aufgabe der würdigen Ausgestaltung unserer Kriegergräber mitzuwirken.

### Königreich Sachsen

Bei einem Berichte über die Tätigkeit der Sächsischen Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen muß man bis zum Anfang des Krieges zurückgreifen auf die Arbeit, die der Landesverein Sächsischer Heimatschutz und seine Anfang 1915 gegründete Beratungsstelle für Kriegerehrungen geleistet haben. Dies umso mehr als in diesen beiden Stellen für die beratende Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegerehrungen fast durchgängig dieselben Sachverständigen tätig waren, die bei der späteren Gründung der staatlichen Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen (1. 4. 16) als deren Arbeitsauschuß vom Königlichen Ministerium des Innern berufen wurden.

Die Tatsache, daß die nach dem Kriege 1870/71 entstandenen Kriegerdenkmäler und sonstigen Kriegerehrungen künstlerischen Gesichtspunkten im allgemeinen wenig entsprachen, veranlaßte die maßgebenden sächsischen Stellen schon in den ersten Monaten des sechsten Weltkrieges, Sinn und Verständnis für eine würdige, geschmackvolle und künstlerische Gestaltung aller Gedenkzeichen zu wecken, die an die Heldentaten unserer tapferen für das Vaterland gefallenen Krieger erinnern sollen.

Zu diesem Zwecke wurde bereits im Juli 1915 vom Königl. Baurat Kurt Zager ein „Merkblatt für Kriegerehrungen“ bearbeitet, das für die verschiedenen in Betracht



kommenden Denkzeichen Richtlinien enthält und in 10 000 Stücken seitens des Königlichen Ministeriums des Innern, des Königlichen Kultusministeriums und des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums an alle für die Kriegerehrungen in Betracht kommenden Stellen kostenlos verteilt wurde.

Ein Werk „Schlichte Grabkreuze für unsere Soldaten“, das aus einem Wettbewerb unter den Schülern der Architekturklassen der Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden hervorging und Entwürfe zu einfachen Kriegergrabmalern in Holz, Stein und Eisen enthält, die im Maßstabe 1 : 5 aufgezichnet waren, gelangte in einer Auflage von 1000 Stück zu dem billigen Preise von 3.— Mark zur Veröffentlichung und fand unter den Grabsteingeschäften Sachsens rege Abnahme. Zahlreiche Stücke dieses Werkes wurden kostenlos an die Truppen ins Feld gesandt und manche Grabkreuze an der Front nach diesen Entwürfen hergestellt.

Im Herbst 1916 veranstaltete die Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen gemeinsam mit dem Königl. Kunstgewerbe-Museum und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden die bedeutsame Ausstellung „Kriegergrab und Kriegerdenkmal im Königreich Sachsen“, die später als Wanderausstellung in den Städten Zittau, Chemnitz und Plauen gezeigt wurde. Die Ausstellung gliederte sich in drei Abteilungen:

1. In der Heimat während des jetzigen Krieges und Anregungen für die Zukunft, mit den Sonderabteilungen: A. Opferstöcke der Stiftung Heimatdank, B. Kriegswahrzeichen, C. Inschriften für Kriegergräber, D. Naturdenkmäler als Kriegerehrungen, E. Literatur über Kriegerehrungen und Friedhofskunst.

2. An den Fronten während des jetzigen Krieges: A. Die an der Westfront stehenden Truppenkörper des 12. und 19. Armeekorps, B. Die an der Ostfront stehenden Truppenverbände.

3. In der Vergangenheit: A. Mittelalter (1250—1520), B. Renaissance (1520—1620), C. Barock (1620—1740), D. Rokoko (1740—1765), E. Klassizismus I (1765—1813), F. Klassizismus II (Sonder-Abteilung der Gesellschaft zur

Förderung der Amateurphotographie), G. Im Anschluß an die Kriege des 19. Jahrhunderts.

Über die Ausstellung erschien ein kleiner Führer, der kurz Zweck und Ziele der Veranstaltung schilderte. Die Ausstellung erfreute sich in allen Städten eines sehr regen Besuches und hat ihre Aufgabe, der Allgemeinheit einen Einblick in das große Gebiet der Kriegerehrungen zu geben, voll erfüllt.

Die für die Ausstellung von der Front zur Verfügung gestellten Photographien und Zeichnungen sind dem Königlich Sächsischen Armeemuseum einverleibt worden, während sich der übrige reichhaltige Stoff im Besitze der Landesberatungsstelle befindet, die ihn, sobald bessere Transportverhältnisse eingetreten sein werden, zu einer neuen Ausstellung unter Sinzufügung der in letzter Zeit geschaffenen Kriegerehrungen zusammenstellen wird.

In Verbindung mit dieser Ausstellung veranstaltete die Landesberatungsstelle gemeinsam mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium eine Vortragsreihe mit Lichtbildern über Kriegerehrungen, in der Stadtbaurat Professor Dr. Gräßel, München über „Friedhofskunst und Kriegerehrung“, Pastor W. Hoffmann, Chemnitz über „Wie sollen die Kirchengemeinden ihre Krieger ehren“ und Bauamtmann Waldo Wenzel, Dresden über „Das deutsche Kriegergrab“ sprachen. Die Vorträge wurden hauptsächlich von sächsischen Geistlichen besucht, aber auch manche Divisionspfarrer von der Front suchten bei dieser Veranstaltung Belehrung und Anregung. Eine Veröffentlichung dieser Vorträge sowie auch der vorangegangenen Ausstellung ist unter dem Namen „Kriegergrab und Kriegerdenkmal in Sachsen“ im Gange.

Die Landesberatungsstelle besitzt eine mehrere hundert Stück umfassende Lichtbilderammlung, die von ihren Sachverständigen und Mitarbeitern bei aufklärenden Vorträgen rege in Anspruch genommen wird.

Die Tätigkeit der Sächsischen Landesberatungsstelle bewegt sich zum größten Teil auf dem Gebiete der Beratung bei Kriegerehrungen in der Heimat. Die Organisation der deutschen Heeresverwaltung auf dem Gebiete der Kriegergräberfürsorge an und unmittelbar hinter der Front hat es erreicht, daß bei den meisten Truppenverbänden schon tüchtige Architekten, Bildhauer und Gartenarchitekten am Werke



sind, um die Gräber der Gefallenen gut herzurichten und würdig zu schmücken, sodaß es einer Beratung aus der Heimat hierbei nur in den seltensten Fällen bedarf.

Das Königlich Sächsische Kriegsministerium hat unterm 11. November 1916 zu der preußischen K.M.V. vom 28. Juli 1916 Nr. 296/4/16 U.K.Gr. sehr beachtenswerte Zusätze erlassen, die den Schmuck der Grabstätten betreffen.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium machte mit Verordnung vom 4. November 1916 die sächsischen Kirchenvorstände auf die Tätigkeit der Landesberatungsstelle aufmerksam und empfahl ihnen deren Beratung.

Außer den bereits am Anfang dieses Berichts verzeichneten Büchern hat die Landesberatungsstelle während des Krieges noch folgende Aufsätze veröffentlicht:

1. Die Friedhofs- und Grabmal Kunst als Volkserzieherin zum Christenglauben. Von Architekt und Baumeister Max Seinye, Rodewisch i. V.
2. Hausmarken aus der Kriegszeit. Von Gerhard Plah, Weißer Hirsch.
3. Die Grabchriften einst und jetzt. Von Dr. R. Nolte, Berlin.
4. Selbengeist und Kriegerehrung in Inskriften. Von Stadtbaurat Riese, Freiberg.
5. Soldatenfriedhöfe einer Infanterie-Division im Westen. Von Divisions-Pfarrer Pause.
6. Kriegerehrung aus alter Zeit. Von Dr. Pause.
7. Kriegsoferstöcke der Stiftung Heimatdank.
8. Die Darstellung des Todes auf Grabmalern. Eine Studie von Dr. R. Nolte.
9. Inskriften für Kriegergräber.
10. Die Andachtssäule in Jullustal bei Lichtenwalde. Von Th. Michel, Zittau.

### Königreich Württemberg

Im Württembergischen Landesausschuß für Natur- und Heimatsschutz wurde ein Unterausschuß für Kriegergräber und Kriegerehrungen eingesetzt. Diesem Ausschusse gehören an als Vertreter des Kriegsministeriums Generalmajor von Magirus, als Vertreter des Kultusministeriums Ministerialrat Dr. von Marquardt, als Architekten Oberbaurat

11. Kriegergrabmäler, Soldatenfriedhöfe und Ehrenstätten.

Von Baurat Dr. Mackowsky.

Sämtliche vorgenannten Erscheinungen sind von der Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatsschutz Dresden-A., Schießgasse 24, zu beziehen.

Wegen einer allgemeinen Genehmigungspflicht für Kriegerehrungen, die in Sachsen bisher nur für kirchliche Unternehmungen dieser Art besteht, sind Erwägungen im Gange.

Gegen schlechte Industrieerzeugnisse für Gedenkblätter, Gedenktafeln u. a. m. hat die Landesberatungsstelle wiederholt ihre warnende Stimme erhoben und den Militär- und Turnvereinen, denen hauptsächlich derartige Arbeiten angeboten werden, ihre Beratung empfohlen, die in vielen Fällen bereits gefordert wurde.

Der Stiftung Heimatdank, die durch Vermittelung der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe einen Wettbewerb von Kriegsoferstöcken ausschrieb, steht die Landesberatungsstelle bei der Ausführung derartiger Opferstöcke als Begutachter zur Verfügung.

Für die Bearbeitung von Helden- und Kriegsgedenkbüchern besteht bei der Leipziger Akademie für graphische Künste ein besonderer Ausschuß der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe, der bei der Anlegung derartiger Bücher künstlerisch und praktisch mitarbeitet.

Die Arbeit der Sächsischen Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen wächst von Tag zu Tag; mit den bisherigen Erfolgen kann sie zufrieden sein. Dank der eifrigen Tätigkeit ihrer Mitglieder und ihrer Mitarbeiter, die aus den besten künstlerischen Kräften Sachsens bestehen, hofft sie auch fernherhin die ihr gestellte Aufgabe zu lösen, die Kriegerehrungen des Weltkrieges künstlerisch und würdig gestalten zu helfen.

Eisenlohr, Baurat Muesmann, Professor P. Bonah, als Bildhauer Professor U. Janßen. Die Geschäfte des Ausschusses führt Oberbaurat Eisenlohr, Stuttgart, Neckarstraße 20.

Die Tätigkeit des Ausschusses soll die Beratung bei der Anlage von Kriegergräbern und Kriegerfriedhöfen sowohl



im Felde als auch in der Heimat umfassen. Die Anfragen an den Ausschuß aus dem Felde werden wegen der bei den Stappeninspektionen und Truppenteilen vorhandenen Organisationen zunächst nicht sehr zahlreich sein. Deshalb wurden die Bemühungen des Ausschusses in erster Linie auf die Kriegerfriedhöfe der Heimat gerichtet. Dreißig württembergische Friedhöfe, auf denen in Lazaretten gestorbene oder in die Heimat überführte Krieger beerdigt sind, wurden bereist. Der Befund wurde aufgezeichnet und, wo es nötig war, wurden gemeinsam mit den Friedhofbehörden Vorschläge für die Ausgestaltung der Kriegerfriedhöfe festgelegt. Durch immer wieder wechselnde Voraussetzungen ergab sich eine Fülle von verschiedenartigen Möglichkeiten. In einem Reisebericht mit etwa 60 Abbildungen wird das Ergebnis der Bereisung demnächst veröffentlicht werden. Dieser Bericht wird an alle Friedhofverwaltungen, an die

Geistlichkeit, vielleicht auch an Lazarette und militärische Stellen verteilt werden.

Wie auch bei der staatlichen Beratungsstelle in Preußen wurde im Sinne der vom Kriegsministerium herausgegebenen Leitfäden überall auf Einfachheit, soldatische Schlichtheit und künstlerisches Maßhalten gesehen. Die Vorschläge gehen hauptsächlich auf Schaffung eines Gesamtplanes und würdigen Rahmens für den Soldatenfriedhof aus. Die angewandten Mittel beschränken sich in der Hauptsache auf Terrassierungen, Stützmauern, Einfriedigungen, Bepflanzungen, Auswahl der Grabzeichen und ähnliches. Die eigentlichen Denkmale wurden überall für spätere Zeit zurückgestellt.

Rechtliche Mittel zur Durchführung ihrer Vorschläge besitzt die Beratungsstelle nicht. Ein Bedürfnis danach hat sich bis jetzt nur in vereinzelten Fällen gezeigt. Im allgemeinen wurde der Beratung gerne Folge geleistet.